

Geschwister hervorgeht. Darin steht, daß er dem Fürsten Johann Adam Andreas ein "kleines Pferd" und einen "kleinen Stier" von Giovanni Bologna für 90 Reichstaler angeboten habe (Denucé 1931, Bd. 1, S. 242). Es könnte sich hierbei um die Bronzen handeln, die in der Antwerpener Sammlung Jan van Meurs' 1652 aufgeführt wurden (Denucé 1932, Bd. 2, S. 135).

Das *Pferd* ist eine von vielen Statuetten, die nach Giovanni Bolognas Modellen für sein Reiterstandbild für Cosimo I. de' Medici in der Piazza della Signoria in Florenz, das 1593 fertiggestellt wurde, entstanden. Der *Stier* kam etwas später, konzipiert als verkäufliches Gegenstück. Eine frühe Erwähnung eines Stiers von Giovanni Bologna bezieht sich auf ein Wachsmodell, wahrscheinlich ein vorbereitendes Modell, aus dem Bestand Benedetto Gondis aus dem Jahre 1609. Ein schwereres Tier im Bargello in Florenz könnte Giovanni Bolognas ursprüngliche Ideen widerspiegeln. Seine Nachfolger gaben der Komposition eine ausgeprägtere Stromlinienform, wofür der Liechtensteiner *Stier* und andere Bronzen ein gutes Beispiel sind. Ein Pferd und ein Stier, von Antonio Susini gegossen und anscheinend als Paar gedacht, gehörten zu den Statuetten, die Henry, dem Prinzen von Wales, im Jahre 1612 als diplomatisches Geschenk geschickt wurden. Avery (1978, Nr. 177-178) behauptet, Stiere vom Liechtensteiner Typus hätten antike Vorlagen. Aber obwohl noch viele dieser Skulpturen existieren, kann man von keiner mit Bestimmtheit sagen, daß sie einen direkten Einfluß auf das Modell gehabt hätte (siehe Reinach 1909, Bd. 2, Abb. 730-736; Reinachs Abb. 735.4 und 736.2 leiten sich jedoch von Bildern Giovanni Bolognas her). Im Gegenteil, der Grund für die Ausführung des *Stiers* war der Erfolg von Giovanni Bolognas *Pferd*, Rhythmus als Antwort auf Rhythmus, ein schweres, aber nicht weniger anmutiges Gegenstück.

Das *Pferd* hat fein herausgearbeitete Adern und einen schön ziselierten Schwanz (der, wie in vielen Fällen, nachträglich befestigt wurde), eine handwerkliche Glanzleistung, der die Ziselierung des Kopfs und der Augen des *Stiers* in nichts nachsteht. Tietze-Conrat (1918, S. 82) hat überzeugend argumentiert, daß der *Stier* in der Werkstatt von Giovanni Francesco Susini gegossen wurde, eine Annahme, die man auf das *Pferd* ausdehnen sollte.

James D. Draper

LITERATUR: Kat. 1767, S. 67, Nr. 31-32; Tietze-Conrat 1918, S. 80

19

Nach einer Komposition von Giovanni Bologna
Flandern (tätig in Florenz), 1529-1608

Guß von Giovanni Francesco Susini
Florenz, ca. 1575-1653

HEILIGER SEBASTIAN
Florenz, Erstes Viertel 17. Jahrhundert
Bronze; Höhe 54,4 cm
Liechtenstein Inv. Nr. 557